

## **Allocutio**

gehalten von Pater Bede McGregor O.P., Geistlicher Leiter des Conciliums beim Treffen des Conciliums im Oktober 2016

### Das Geschenk der Einheit und die Legion

Wir sollten nicht überrascht sein, dass Papst Franziskus so oft über den Teufel spricht. Der Teufel spielt eine markante Rolle in der Heiligen Schrift, vom Anfang des Buches Genesis bis zum letzten Buch der Offenbarung. Er ist in der gesamten Geschichte der Erlösung weiterhin präsent, auch in unserer Zeit. Wir vergessen in der Arbeit der Neuevangelisierung seine Existenz zu unserem eigenen Nachteil. Das betrifft auch die Legion Mariens.

Fassen wir die wichtigsten Punkte in den Belehrungen von Papst Franziskus zusammen: Erstens unterstreicht er eindeutig und mit Nachdruck die Existenz des Teufels. „Ich glaube, dass der Teufel existiert, und sein größter Erfolg in unserer Zeit ist es, uns glauben zu machen, dass er nicht existiert.“ In einer anderen Predigt sagt er: „Vielleicht könnten einige von Ihnen sagen: aber Heiliger Vater, wie altmodisch sind Sie, im 21. Jahrhundert über den Teufel zu sprechen! Aber geben Sie Acht, denn der Teufel ist gegenwärtig. Er ist hier, sogar im 21. Jahrhundert! Und wir dürfen doch nicht naiv sein, nicht wahr? Wir müssen vom Evangelium lernen gegen den Satan zu kämpfen.“

Zweitens ermahnt uns Papst Franziskus, keine Angst vor dem Teufel zu haben. Er sagt: Angst ist auch eine Versuchung des Teufels, nämlich Angst davor zu haben, den Weg des Herrn fortzusetzen. Aber Angst ist kein guter Ratgeber. Jesus sagt so oft: „Fürchtet Euch nicht!“ Das Kreuz Jesu ist die beste Quelle der Zuversicht in unserem Kampf mit dem Teufel. Am Kreuz besiegt Jesus Satan total und radikal, sodass der Teufel in keinem unserer Leben das letzte Wort hat, wenn wir nahe beim gekreuzigten Christus bleiben. Gott erlaubt dem Teufel nicht, uns über unsere Kräfte hinaus zu versuchen und seine unendliche Gnade steht uns immer zur Verfügung, sogar und in der Tat ganz besonders, in den heftigeren Versuchungen.

Drittens spricht Papst Franziskus oft über die sicheren Anzeichen der aktiven Gegenwart des Teufels in unseren individuellen Leben und in unseren Gemeinschaften. Die Versuchung ist ein sicheres Zeichen seiner Tätigkeit, und er ist der Experte mit einer umfassenden Erfahrung uns zu versuchen, damit wir durch die Sünde vom Pfad der Freundschaft mit Maria und Jesus abkommen. Deswegen nennt ihn die Heilige Schrift den Versucher der Menschheit. Der Heilige Vater weist auf zahlreiche Zeichen der Präsenz des Teufels und seines Wirkens hin. Lassen Sie mich nur ein paar davon anführen: er verweist auf den Defätismus oder auf Angriffe auf die Tugend der Hoffnung, auf Pessimismus, Entmutigung und die Versuchung eines Überlegenheitskomplexes oder der Selbstüberschätzung sowie die eines geübten Auges für die angeblichen Fehler anderer Menschen im Vergleich zu unserer angeblichen Tugend. Der Teufel weiß aus eigener Erfahrung wie destruktiv der Stolz in allen seinen Formen ist und facht daher die Versuchung zu dieser Sünde unerbittlich an.

Aber ich möchte nun kurz eine Reflexion über die zwei Waffen anstellen, die der Teufel verwendet, und die Papst Franziskus besonders hervorhebt. Die eine Waffe ist die Spaltung und die andere ist das Geld. Er spricht über sie in mehreren Predigten und anderen Ansprachen. Aus Zeitgründen lassen Sie mich die Frage des Geldes bei anderer Gelegenheit erörtern. Ich möchte jetzt nur darauf hinweisen, dass wir von der Zeit des Judas an die ganze

Kirchengeschichte hindurch sehen, wie zerstörerisch der Missbrauch des Geldes für individuelle Christen und die Mission der Kirche gewesen ist.

Über die Spaltungen sagt der Heilige Vater ganz einfach Folgendes: „Spaltung ist die Waffe, die der Teufel am meisten verwendet, um die Kirche von innen heraus zu vernichten.“ Die Kirchengeschichte bestätigt diese Aussage. Spaltung und Schismen sind das Werk des Teufels und Ökumene und Evangelisierung sind das Werk des Heiligen Geistes. Die Einheit steht im Zentrum des Gebetes Jesu, weil der Mangel an Einheit der Lehre des Evangeliums widerspricht. Unser Gründer Frank Duff und die Legion waren immer vom unbezahlbaren Geschenk der Einheit und daher von der Notwendigkeit der Ökumene und des interreligiösen Dialogs überzeugt. Ich glaube aber, dass es genauso wichtig ist, die Uneinigkeit zu verhindern wie zu versuchen, eine bereits bestehende Trennung zu heilen.

Aber was hat dieser Vortrag über Spaltung und Trennung mit der Legion zu tun? Das Geschenk der Einheit und die Gründe für Spaltung sind erstens wichtige Themen im Handbuch der Legion und zweitens sagt Papst Franziskus im Zusammenhang mit seinem Rat für den Kampf gegen den Teufel in unserem eigenem Leben: „Das ist die Strategie des Teufels: werde ein Christ, vertiefe deinen Glauben und ich werde dich in Ruhe lassen. Aber sobald du dich daran gewöhnt hast, nachlässig wirst und dich sicher fühlst, dann komme ich zurück“. Das heißt, wenn wir uns an die scheinbare Abwesenheit des Teufels über einen längeren Zeitraum gewöhnen, ist unsere Abwehr geschwächt, und wir werden verletzlich. Im Grunde dürfen wir also nie die fundamentale Einsicht des Evangeliums und der Legion vergessen, dass wir uns immer in einem spirituellen Krieg befinden: „Feindschaft werde ich setzen zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs.“

Obwohl das Handbuch das besondere Geschenk der Einheit an mehreren Stellen anführt, können einige der hervorstechendsten Einsichten im Kapitel 29 über die Treue in der Legion gefunden werden. Ganz besonders wichtig sind da die Sätze über die Vermeidung von unabhängigem Handeln. Lassen Sie mich mit einem Zitat aus dem Handbuch schließen, welches davon spricht, wie die wahre Hingabe an Maria aller Legionsmitglieder die Einheit und tiefe Harmonie innerhalb der Legion garantieren wird (S.30).

„Es soll eine der liebsten Pflichten der Legion sein, die rückhaltlose Hingabe an die Gottesmutter zu zeigen. Erfüllt jeder Legionär nach besten Kräften diese Forderung des Legionsdienstes, wird sich die Legion im Besitz einer wunderbaren Einheit von Geist, Ziel und Tat finden. Diese Einheit ist vor Gott so kostbar, dass er ihr eine unwiderstehliche Macht verliehen hat. Wenn wahre Marienverehrung also schon für den Einzelnen ein besonderer Weg der Gnade ist, was wird sie dann einer Organisation bringen, die als Ganzes „einmütig im Gebet verharrt mit Maria“ (vgl. Apg. 1,14), die alles von Gott empfangen hat; einer Organisation die an Marias Geist teilhat und voll und ganz auf Gottes Absicht bei der Gnadenvermittlung eingeht? Wird eine solche Organisation nicht „mit dem Heiligen Geist erfüllt“ sein (Apg. 2,4), und werden dort nicht „viele Wunder und Zeichen“ geschehen (Apg. 2, 43)